

Br. Tilbert Moser

Kapuzinerkloster, Konstanzerstr. 45 – Pforte 071 91,1 15 22

9500 Wil – tel 071 913 37 23 – tilbertkap@gmx.net – www.tilbert.ch

Einladung hinauf auf den Osterberg 2020

„Mir nach! spricht Christus, unser Held“

Liebe Freunde und Bekannte

Unser Leben als Christ gleicht einer Bergbesteigung mit vielen Wegwindungen und Gefahren. Unten sind wir im Nebel, oben lockt die Ostersonne über dem Nebelmeer. Wir alle sind verbunden wie eine Seilmannschaft. Wenn der eine stürzt, halten ihn die andern. Ich selber bin mit 88 Jahren auf der letzten Wegstrecke und werde von vielen gehalten, aber darf auch andern, die nach mir kommen, eine Ermutigung sein. Dazu möchte ich Euch Anteil geben an dem, was ich seit dem letzten Rundbrief von Weihnacht/Neujahr erlebt habe. Diesmal stellen wir uns unter das Motto des Liedes auf der Rückseite. Dazu passt der Spruch eines längst verstorbenen Mitbruders: **„Das Leben ist ein Kampf. Ohne Kampf kein Sieg. Ohne Sieg keine Krone“**. So schon Ijob (7,1): *„Ist nicht Kriegsdienst des Menschen Leben auf der Erde?“* Auch Paulus sieht unser Leben als Wettkampf: *„Wisst ihr nicht dass die Läufer im Stadion zwar alle laufen, aber dass nur einer den Siegespreis gewinnt? Sie leben völlig enthalten, um einen vergänglichen, wir aber, um einen unvergänglichen Siegeskranz zu gewinnen“* (1 Kor 9,24f). Am Schluss konnte er sagen: **„Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue bewahrt. Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit...“** (2 Tim 4, 7; Hebr 12,1f: *„Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen“*).

Auch ich habe mich am Aschermittwoch auf diesen Wettlauf begeben und möchte Euch mitnehmen. Physisch bin ich kein Wettkämpfer. Ich kann kaum mehr ohne Schmerzen einen Schritt gehen. Unterdessen ging der Schreck des **Corona-Virus** um die Welt und rüttelt auch an der Sicherheit unserer Schweiz. Über die Botschaft Gottes hinter dieser Seuche könnte ich einen ganzen Rundbrief schreiben, was ich später nachhole. Doch lieber berichte ich Ermutigendes.

Am 28. Januar durfte ich nach St. Gallen mitfahren zum **„Tag des geweihten Lebens“**. Dazu hatte Bischof Markus Büchel alle Ordensleute des Bistums eingeladen zu einer Tagung über die Spiritualität von Charles de Foucauld (+ 1916). Referent war ein „Kleiner Bruder Jesu“ aus seiner Gemeinschaft, der uns begeistert in die Aktualität dieses modernen Heiligen einführte nach dem Vorbild der Heiligen Familie von Nazaret, die unerkannt vor dem öffentlichen Auftreten Jesu die „Alltagsheiligkeit“ als Arbeiterfamilie lebte. Er lebte freundschaftlich als Eremit unter den muslimischen Tuareg im Wissen, dass die Zeit zur offenen Evangelisation noch nicht reif ist. Erst nach seiner Ermordung als „sterbendes Weizenkorn“ ging seine Saat auf in der Gemeinschaft der „Kleinen Brüder und Schwestern Jesu“. - Höhepunkt der Tagung war der feierliche Gottesdienst im Dom mit dem Bischof, mit dem ich nach der Konzelebration ein schönes Gespräch hatte. Ich dankte ihm, dass seine Diözese uns mit der „St.-Galler Mafia“ diesen Papst schenkte. Dazu mein aufregender Bericht („Papst im Zwielicht“) in www.tilbert.ch. Der Bischof lächelte dazu verständnisvoll.

Am 1. März ein weiterer Höhepunkt: da durfte ich mitfahren nach Mels zur **Diakonatsweihe des indischen Mitbruders Rakesh** durch den Thurgauer Kapuzinermitbruder Paul Hinder, Bischof in Abu Dhabi (Arabien). Er ist in einem muslimischen Land in ähnlicher Situation wie Foucauld, wo zwar viele christliche Gastarbeiter leben, die zwar als Fremde leben können, aber nicht offen evangelisieren können. Einen Höhepunkt erlebte er, als Papst Franziskus als Gast von der muslimischen Obrigkeit im Februar 2019 eingeladen war, wo sie eine gemeinsame Erklärung für Geschwisterlichkeit unter den Religionen abgaben und im grössten Stadion mit Tausenden eine Messe feierten. Bischof Paul versteht es, durch seine umgängliche Art wie Foucauld, den Boden für das Evangelium zu bereiten. Siehe sein Buch „Als Bischof in Arabien“ (Herder 2016).

1 Mir nach! spricht Christus, unser Held,
mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verläßt die Welt,
folgt meinem Ruf und Schalle;
nehmt euer Kreuz und Ungemach
auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2 Ich bin das Licht, ich leucht' euch für
mit heil'gem Tugendleben.
Wer zu mir kommt und folget mir
darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
wie man wahrhaftig wandeln soll.

4 Ich zeig' euch das, was schädlich ist,
zu fliehen und zu meiden
und euer Herz von arger List
zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
und führ' euch zu der Himmelsport'.

5 Fällt's euch zu schwer? Ich geh' voran,
ich steh' euch an der Seite,
ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn,
bin Alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
sieht er voran den Feldherrn gehn.

6 Wer seine Seel' zu finden meint,
wird sie ohn mich verlieren;
wer sie hier zu verlieren scheint,
wird sie zum Himmel führen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
ist mein nicht wert und meiner Zier.

Das Lied wurde im neuen KG gestrichen, dafür im
ähnlichen Sinn das Lied KG 383:

*„Wacht auf, ihr Christen, seid bereit
in dieser heiligen Gnadenzeit
vom Schlaf euch zu erheben.
Lasst uns mit unserm Heiland Christ,
der uns vorangegangen ist
eingehn ins neue Leben.*

*Er trägt sein Kreuz in Schmerz und Schmach.
Kommt folgen wir ihm willig nach,
dann wird die Trauer schwinden.
Er geht ja mit, bleibt immer da.
Er selber trägt nach Golgota
all unsre Last und Sünden.*

*Wer seinem Ruf sich jetzt verwehrt
und seine Stimme überhört,
darf sich nicht Jünger nennen.
Wir müssen durch sein Blut erkaufte
in seinen Tod hineingetauft
zu Christus uns bekennen.“*

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
mit Leib und Seel' nachgehen
und wohlgemut, getrost und gern
bei ihm im Leiden stehen!
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron'
des ew'gen Lebens nicht davon.

Verfasst 1668 von Johann Scheffler aus Breslau (jetzt
Polen) (1624-1677), war kaiserlicher Hofarzt,
konvertierte vom lutherischen Glauben zur
katholischen Kirche und wurde Priester und Berater
des Fürstbischofs von Breslau. Dichter tiefsinniger
Sinnsprüche unter dem Namen *Angelus Silesius*
(Schlesischer Bote) u.a. „*Wird Christus tausendmal
zu Bethlehem geboren, und nicht in dir: du bleibst
noch ewiglich verloren.*“

Der Autor schliesst sich der Einladung Jesu an, ihm
nachzufolgen auf seinem letzten Weg von Jericho
nach Jerusalem (1 km Höhendifferenz), „wo sich alles
erfüllen wird, was über den Menschensohn geschrie-
ben steht. „*Siehe, wir gehen nach Jerusalem hinauf;
und es wird sich alles erfüllen, was bei den Propheten
über den Menschensohn geschrieben steht. Denn er
wird den Heiden ausgeliefert, wird verspottet, miss-
handelt und angespuckt werden und man wird ihn
geißeln und töten und am dritten Tag wird er
auferstehen. Doch die Zwölf verstanden das alles
nicht*“ (Lk 18,31-34).

Was sie damals nicht verstehen konnten, haben sie
nach der Geistausgiessung verstanden und mit ihrem
Blutzeugnis bezeugt: „*Wenn einer hinter mir
hergehen will, verleugne sich selber, **nehme täglich
sein Kreuz auf sich und folge mir nach.** Denn wer
sein Leben retten will, wird es verlieren, wer aber sein
Leben meinetwillen verliert, der wird es retten*“ (Lk
9,23f). „*Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir
hergeht, der kann nicht mein Jünger sein*“ (Lk
14,25-27).

Paulus hat es erfasst: „*Mit Christus bin ich
gekreuzigt worden. So lebe nicht mehr ich,
sondern Christus lebt in mir*“ (Gal 2,19f; vgl. Hebr
12,2f).

Auch die heutigen Millionen von Glaubenszeugen
gehen uns voran „**durch sein Leiden und**



Bei der Diakonatsweihe im Kloster Mels am 1. März 2020. v.l.n.r. Diakon Br. Rakesh Kumar Merugu aus der indischen Provinz Andhra Pradesh, Bischof Paul Hinder, Br. Tilbert, Br. Ephrem